6 Ausbildungs- und Berufsberatung

Geschlechterstereotype am Arbeitsmarkt

Der österreichische Arbeitsmarkt ist stark nach Geschlechtern aufgeteilt. Über 70 % der Frauen arbeiten in nur fünf Berufsgruppen - vor allem in Pflege, Erziehung oder Verwaltung [1]. Zudem sind sie überdurchschnittlich in prekären Beschäftigungen vertreten [2] sowie in Berufen, die ein hohes Maß an Selbst- und Bedürfnisregulation erfordern. Das ist emotional und psychisch belastend [3]. In technischen Berufen oder Führungspositionen sind Frauen wiederum stark unterrepräsentiert [4][5]. Der Gender Pay Gap liegt bei 17,6% [6]; im Global Gender Gap Report 2025 belegt Österreich bei der wirtschaftlichen Teilhabe von Frauen nur Platz 56 von 148 Ländern [7].

An diesen Problemen setzen Frauen- und Mädchenberatungsstellen an: Sie stärken Frauen und Mädchen, erweitern ihre Berufswahl und verbessern ihre Chancen am Arbeitsmarkt nachhaltig. Damit tragen sie zur Verringerung geschlechtsspezifischer Ungleichheiten bei.

Vielfältige Angebote

Die berufliche Beratung stärkt Frauen und Mädchen darin, ihre beruflichen Ziele selbstbestimmt zu verfolgen: von der Berufsorientierung über Bewerbung und Vereinbarkeit bis zum Wiedereinstieg nach Erwerbsunterbrechungen, neuen Beschäftigungsperspektiven auch im höheren Alter oder zur Neuorientierung aus persönlichen oder gesundheitlichen Gründen. Viele Frauen bringen umfangreiche, oft informell erworbene Kompetenzen mit. Qualifizierungsangebote und kompetenzorientierte Laufbahnberatung machen diese sichtbar und nutzbar. Zentral sind dabei das Erkennen der eigenen Stärken und Motivation sowie die Stärkung von Selbstvertrauen und -behauptung. Die Verknüpfung von individueller Beratung und Gruppenangeboten ermöglicht es, persönliche Fragestellungen gezielt zu bearbeiten und gleichzeitig vom Erfahrungsaustausch mit anderen Frauen zu profitieren. Der Peer-to-Peer-Austausch fördert die gegenseitige Unterstützung und eröffnet neue Perspektiven für die berufliche Entwicklung.

Manche Frauen- bzw. Mädchenberatungsstellen sind vom AMS als FrauenBerufsZentren (FBZ) bzw. Berufszentren für junge Frauen (youngFBZ) beauftragt, viele bieten AMS-geförderte Angebote wie „Frauen in die Technik" (FiT) oder die „Punktgenaue Qualifizierung“ um. Darüber hinaus werden Workshops und Beratungen auch ohne AMS-Meldung durchgeführt, um einen niederschwelligen Zugang zu ermöglichen und als Brücke zum AMS zu fungieren.

Nachweislich erfolgreich

Die Angebote sind grundsätzlich kostenlos und richten sich an Mädchen und Frauen mit und ohne AMS-Meldung, in unterschiedlichen Lebensphasen und beruflichen Situationen. Die breite Expertise zu geschlechtsspezifischen Benachteiligungen ermöglicht es Frauen- und Mädchenberatungsstellen die Angebote auf die spezifischen Herausforderungen von Frauen und Mädchen zuzuschneiden. Die enge Kooperation mit Schulen, dem AMS und Betrieben ermöglicht es darüber hinaus auch gezielt auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes einzugehen.

Der nachhaltige Erfolg von arbeitsmarktpolitischen Angeboten der Frauen- und Mädchenberatungsstellen ist belegt:

- **Erhöhte Beschäftigungschancen, Qualifikation und Wiedereinstiegsquoten:** Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen steigern nachweislich die Chancen von Frauen auf dem Arbeitsmarkt.
- **Erweiterte Berufswahl:** Frauen, die diese Angebote nutzen, wählen häufiger Berufe außerhalb klassischer „Frauenberufe“.
- **Langfristig höhere Einkommen:** Durch die Nutzung dieser Maßnahmen erzielen Frauen langfristig bessere Verdienstmöglichkeiten.
- **Förderung von Selbstbestimmung und wirtschaftlicher Unabhängigkeit:** Frauen- und Mädchenberatungsstellen tragen maßgeblich dazu bei, die Selbstbestimmung und wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen und Mädchen in Österreich zu stärken. Damit wirken sie gewaltpräventiv, da finanzielle und berufliche Eigenständigkeit Frauen die Möglichkeit gibt, sich aus Abhängigkeitsverhältnissen zu lösen und ein eigenständiges Leben zu führen.

6 Ausbildungs- und Berufsberatung

Ein Beispiel aus dem Beratungsalltag

Evelyn, 35 Jahre, kommt nach sechs Jahren Familien- und Erziehungszeit in die Beratung in eine Frauenberatungsstelle im ländlichen Raum, um ihren Wiedereinstieg zu planen. Evelyn möchte bezüglich Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten beraten werden und sucht nach einer Anstellung im sozialen Bereich in Teilzeit. Sie berichtet, dass sie stark verunsichert sei, weil sie mehrere Jahre lang nicht erwerbstätig, „nur" bei ihrer Familie zu Hause war und bislang lediglich Praktika im Sozialbereich gemacht hatte. Die Vereinbarkeit mit ihren Kinderbetreuungspflichten stellt ein großes Problem für sie dar. Außerdem trägt Evelyn den Mental Load der Familie: Organisations- und Planungsverantwortung, die sie auch nach Aufgabenabgabe nicht ablegt und die ihre zeitlichen Spielräume weiter begrenzt.

Was passiert in der Beratung?

Mithilfe einer ausführlichen Berufsbiographie-Analyse werden Evelyns bisherige berufliche Tätigkeitsbereiche analysiert und Kernkompetenzen und Erfolge benannt. Die Beraterin unterstützt Evelyn dabei, ihren Lebenslauf zu überarbeiten, sowie ihre fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu erkennen und herauszuarbeiten. Evelyn wird umfangreich über Berufs- und Weiterbildungsmöglichkeiten informiert. Im Zentrum der Beratung steht die Stärkung und Motivation von Evelyn. Gemeinsam werden realistische Möglichkeiten identifiziert.

Wie wirkt die Arbeit der Frauen- und Mädchenberatungsstelle?

Die Teilnahme an einem Gruppenangebot der Frauenberatungsstelle stärkt Evelyn dabei Aufgaben besser und schneller zu delegieren, um sich mehr eigene Freiräume zu schaffen. Durch die Vernetzung und den Austausch mit anderen Frauen im Workshop wird ihr Selbstbewusstsein zusätzlich gestärkt. Sie findet schließlich eine passende Anstellung im Sozialbereich, die gut mit ihren Kinderbetreuungspflichten vereinbar ist. Evelyn blickt nun optimistisch auf ihre berufliche und familiäre Zukunft.

Sie möchten mehr über die Arbeit der Frauen- und Mädchenberatungsstellen erfahren oder haben Fragen? Wir freuen uns von Ihnen zu hören:

Angelika Atzinger (Verein Amazone), Ansprechperson Vorarlberg: a.atzinger@amazone.or.at
Sophie Hansal (DFMB): hansal@dfmb.at
Jenny-Kerstin Bauer (DFMB): bauer@dfmb.at

Quellen:
[1] Momentum Institut, 2026: Der Arbeitsmarkt ist stark nach Geschlecht getrennt, online via: https://www.momentum-institut.at/grafik/der-arbeitsmarkt-ist-stark-nach-geschlecht-getrennt/.
[2] AW Blog, 2024: Prekäre Beschäftigung im österreichischen Sozialstaat wirkungsvoll bekämpfen – ein Maßnahmenkatalog, online via https://www.awblog.at/Arbeit/Prekaere-Beschaeftigung-wirkungsvoll-bekaempfen.
[3] Science Direct, 2016: Ego Depletion, online via https://www.sciencedirect.com/topics/psychology/ego-depletion.
[4] AMS, 2026: Frauen in der IT: Statistik, Gründe und Lösungen, online via https://www.ams.at/arbeitsuchende/frauen/frauen-in-der-it.
[5] AMS, 2026: Frauen in Führungspositionen, online via https://www.ams.at/arbeitsuchende/frauen/frauen-in-fuehrungspositionen.
[6] Frauenserviceportal, 2026: Gender Pay Gap in Österreich, online via https://www.bmfwf.gv.at/frauenserviceportal/aktuell/gender-pay-gap.html.
[7] World Economic Forum, 2025: Global Gender Report, online via https://www.weforum.org/publications/global-gender-gap-report-2025/.